

HAMBURGER BEITRÄGE
ZUR AFRIKA-KUNDE

68

Dirk Asendorpf

**Südafrikas politische Kultur
im Übergang**

Neun Fallstudien zum Wechselverhältnis von
politischer Kultur und Entscheidungsfindung
in Umtata



INSTITUT FÜR AFRIKA-KUNDE
im Verbund Deutsches Übersee-Institut

INHALTSANGABE

1	EINLEITUNG	13
1.1	Umtata	13
1.2	Das Thema und sein Rahmen	15
1.3	Gliederung	18
1.4	Zu Zahlen und Zitaten	20
1.5	Vielen Dank!	21
TEIL I		23
2	ZUR THEORIE DES POLITISCHEN ÜBERGANGS IN AFRIKA	24
2.1	Politische Kultur im Übergang	25
2.2	Hoffen auf die Zivilgesellschaft	31
2.3	Sonderfall Südafrika?	34
2.4	Modernisierung der Traditionen – Traditionalisierung der Moderne	37
2.5	Stadt und Land – lässt sich die Zweiteilung überwinden?	39
3	METHODE	41
3.1	Eintauchen	43
3.2	Fallbeispiele	44
3.3	Interviews	46
3.4	Probleme	48
TEIL II		50
4	DIE POLITISCHEN EINFLÜSSE	51
4.1	Kurze Geschichte der Transkei	51
4.2	Transkei – die Heimat der Führer	67
4.3	Die Idealisierung „afrikanischer Demokratie“	68
4.4	Transkei als Aus- und Einwanderungsland	72
4.5	Kurze Geschichte der Stadt Umtata	77
4.6	Lokalpolitik in Umtata	79
4.7	Politische Reife – die Wahl vom Juni 1999	82
5	DIE ÖKONOMISCHEN EINFLÜSSE	87
5.1	„Wir ernten im Großmarkt“ – kleine Wirtschaftsgeschichte der Transkei	87
5.2	Unter Geiern – Umtatas Wirtschaft	96

6 DIE KULTURELLEN EINFLÜSSE	101
6.1 Vieh, Ritual und Tabu – klitzekleine Kulturgeschichte der Xhosa	101
6.2 Nongqawuses Prophezeiung – der Selbstmord eines Volkes	105
6.3 Gute Führer? – Häuptlinge haben das Wort	110
6.4 Zauberheiler und Ärzte – zwei Wege zur Gesundheit	122
6.5 Hexenjagd	127
6.6 Kultur der Gewalt	131
6.7 Korruption	141
TEIL III	144
7 BEERDIGUNG, KIRCHE, CHORMUSIK – TRADITION IM ÖFFENTLICHEN LEBEN	145
7.1 Beerdigungen als soziales Ereignis	146
7.2 Kirchen in Konkurrenz	147
7.3 Die Stadt der Chöre	149
8 WENN EXPERTEN PLANEN – DER INTEGRATED DEVELOPMENT PLAN	159
8.1 Planungsworkshops in Umtata	160
8.2 Öffentliche Planung ohne Öffentlichkeit	162
8.3 Der Kampf gegen die Apartheid lebt im Politikverständnis fort	165
8.4 Ein kultureller Graben zwischen Experten und Bevölkerung	166
8.5 Vom Nutzen eines gescheiterten Versuches	169
9 BEZAHLT WIRD NICHT – DIE KULTUR DES GEBÜHRENBOYKOTTS	171
9.1 Gebührenboykott als Kampfmittel der Anti-Apartheid-Bewegung	171
9.2 Die „culture of non-payment“ – etwas für nichts	173
9.3 Die Masakhane Campaign	174
9.4 Kommunen können ihre Rechnungen nicht durchsetzen	177
9.5 In Umtata zahlt man nicht	178
9.6 Wer sind Umtatas Boykotteure?	180
9.7 Was tut die Verwaltung?	181
9.8 Erst zahlen, dann verbrauchen	183
9.9 Was tun?	184
10 DIES LAND IST UNSER LAND – BESETZUNGEN UND WOHNUNGSBAU	188
10.1 Tränengas in der Ex-Botschaft	190
10.2 Mandela Park	191
10.3 Häuptlinge haben das Wort	198

10.4 Zamakulungisa _____ 199

11 TAXI-KRIEG – DIE VERGEWALTIGUNG DES ÖFFENTLICHEN PERSONENVERKEHRS	203
11.1 Erklärungsversuche	204
11.1.1 Das „Black Business“ entsteht	204
11.1.2 Eine Kultur der Gewalt	206
11.2 Regulierungsversuche	209
11.3 Taxis in Umtata	210
11.4 Taxi-Krieg in Umtata	212
11.5 Umfang des Taxi-Verkehrs in Umtata	213
11.6 Das Problem mit den Zahlen	214
11.7 Regulierungsversuche der Provinz	215
11.8 Aktivitäten der Stadt	216
11.9 Aktivitäten der Polizei	217
11.9.1 Polizisten im Taxigewerbe	217
11.9.2 Kontrolle des Taxigewerbes	217
11.10 Wer sind die Taxibesitzer	219
11.11 Wer sind die Taxifahrer	221
11.12 Was denken die Passagiere	222
11.13 Alternativen – und warum sie nicht immer funktionieren	222
11.14 Das Wunder von Mqanduli	223
11.15 Warum sich Mqanduli nicht einfach wiederholen lässt	225
11.16 Die zivilgesellschaftliche Lösung	225
11.17 Noch ist der Taxi-Krieg stärker	227
12 IN DER WARTESCHLANGE – DIENSTLEISTUNGEN ALS MANGELWARE	230
12.1 Auf der Warte-Bank	231
12.2 Es brennt – und die Feuerwehr guckt zu	235
12.3 Raub und Diebstahl – wenn Dienstleistungen verschwinden	237
12.4 Schlafen verboten – Ein Besuch im Verwaltungshochhaus	239
12.5 Pensionszahlungen als Quälerei – der entwürdigende Weg zur Rente	243
12.6 Keine Beschwerden, kein Service – ein Teufelskreis	247
12.7 Der öffentliche Dienst als Großfamilienbetrieb	248
12.8 Die Unsicherheit der politischen Führung	253
13 VOM TORNADO ZERSTÖRT – DER STREIT NACH DER KATASTROPHE	256
13.1 Was denken die Menschen?	257
13.2 Wo bleiben die Hilfsgelder?	259
13.3 Bauunternehmer wollen mitverdienen	263

14 EIGENLEBEN IM ELFENBEINTURM – DIE UNIVERSITY OF TRANSKEI	265
14.1 Ein Versorgungsinstitut – die lokale Bedeutung der Unitra	266
14.2 Forschung, Lehre und Entwicklung – die regionale Bedeutung der Unitra	267
14.3 Universitätsstadt ohne Studentenleben	268
14.4 Krise auf Krise – die innere Lähmung der Universität	271
14.4.1 Erste Krise Anfang 1997: Die Homeland-Garde wagt den Machtkampf	271
14.4.2 Zweite Krise Ostern 1998: Studenten bestreiken sich selber	275
14.4.3 Dritte Krise Ende 1998: Der Rektor will entlassen und wird selber gefeuert	281
14.4.4 Vierte Krise 1999: Die Studenten bleiben weg	287
14.5 Keine Hilfe von außen	291
14.6 Und noch ein Versuch, die Unitra zu erneuern	292
15 MENSCHEN UND MEDIEN – WOHER UMTATA WEIß, WAS LOS IST	294
15.1 Das Ende von „Radio Transkei“	294
15.2 Der „Daily Dispatch“ in Umtata	296
15.3 Unitra Community Radio	299
15.4 Der Vorfall von Mpekweni	303
15.5 Journalismus ohne Rückendeckung	304
15.6 Journalisten, Politiker und Pressesprecher – ein gestörtes Verhältnis	307
15.7 Das Leid des Monopols	311
TEIL IV	314
16 ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT	315
16.1 Einflüsse auf die politische Kultur	316
16.2 Erscheinungsbild der politischen Kultur	322
16.3 Kleiner Ausblick in die Zukunft	327
ANHANG	330
Interviews	330
Gedruckte Quellen	331
Literaturverzeichnis	333
Abstract	341
Angaben zum Autor	343